

Der Ton im Eifgen-Prozess wird langsam rauer

Bürger stellten viele Fragen an die Bürgermeisterin zur Eifgen-Zukunft. WNKUWG fragt: Wer hat neue Lärmschutzaufgaben beschlossen?

VON UDO TEIFEL

WERMELSKIRCHEN | Die junge Leute, die sich im Verein Bowl Church engagieren, sind „sauer und wütend“. „Wir haben kein Problem, am Ende eines Entscheidungsprozesses den kürzeren zu ziehen. Aber wir haben ein Problem damit, mit schlechten Argumenten abgespeist zu werden und gleichzeitig ins Gesicht gesagt zu bekommen, wie toll wir sind“: So reagiert jetzt Daniel Pleuser im Namen des Vereins auf die Aussagen des SPD- und des FDP-Fraktionsvorsitzenden.

Der Verein, aber auch die WNKUWG reagierten jetzt auf die Stellungnahme der SPD, in der sich die Wermelskirchener Sozialdemokraten positionierten und auch die Begründung für ihr künftiges Votum zur Eifgen-Entwicklung abgaben. Ziel des Vereins ist es, 90 Prozent der Arbeiten im Eifgen in Eigenleistung durchzuführen. Der Architekt, der den Verein unterstützt, soll die Bauüberwachung übernehmen. Auch von Handwerksbetrieben hätten sie schon Zusagen, heißt es in einem Schreiben des Vereins. „Das Creative Space soll ein großes Mitmachprojekt von Wermelskirchenern für Wermelskirchener werden, und es wird ein unglaubliches Gemeinschaftsgefühl erzeugen, die Gebäude gemeinsam zu sanieren“, glaubt Pleuser.

Dafür benötige der Verein Zeit – nach der Planung des Vereins zwei Jahre pro Gebäude. Im ersten und zweiten Jahr würde sich der Verein aufs Freibad konzentrieren, im Jahr drei und vier die Halle sanieren und im Jahr fünf und sechs das Wohnhaus.

Nach Einschätzung von Bowl Church braucht der Verein für das Creative Space keine Bebauungsplanänderung. Das habe der Architekt überprüft. „Im Gegensatz zum Investor verlieren wir keine zwei Jahre Zeit für die Genehmigung und vielleicht zu erwartende Rechtsstreitigkeiten mit dem aktuellen Mieter.“ Nach Ansicht von Bowl Church sollten sich Parteien „sehr gut überlegen“, mit welchen Argumenten sie sich „gegen die Jugend ihrer eigenen Stadt positionieren“. Pleuser: „Damit beeinflussen sie nicht nur das Wahlergebnis der kommenden Bundestagswahl, sondern auch die Zukunft ihrer Partei.“ Laut Vereinssprecher sei eins klar: „Mit der Abstimmung gegen den Creative Space im Eif-

gen – besonders ohne konkrete Alternative – werden viele Menschen, besonders junge, in Wermelskirchen zutiefst enttäuscht sein.“

Fragen an die SPD hat auch die WNKUWG. Auf dem Gelände habe es immer Sommerfeste gegeben, es fanden Zeltlager, Abschlussfeiern und private Feiern statt. Aus seiner Sicht, sagt Henning Rehse, seien das Dinge, die durchaus mit den Vorstellungen von Bowl Church vergleichbar seien. „Das hat sich mit Lärmschutzauflagen vertragen. Wer hat eigentlich beschlossen oder festgelegt, dass dies zukünftig alles nicht mehr möglich sein soll?“

Unklar ist der WNKUWG auch die Nennung von Kosten. „Mir liegen keine detaillierten Ermittlungen hinsichtlich der Kosten für die Sanierung auch des unter Denkmal stehenden Komplexes vor“, sagt Rehse. Auch Planungsleistungen von 250.000 Euro waren bislang in keiner Besprechung ein Thema. Er fordert die SPD auf, einen Antrag zu stellen, einen alternativen Standort zu finden. Das wäre der erste Schritt gewesen – vor der Positionierung.

Viele Bürger haben sich inzwischen ans Rathaus gewandt und Fragen an die Bürgermeisterin gestellt. Inzwischen hat sie 49 Fragen schriftlich beantwortet; am Freitag fand bis in den Abend noch eine telefonische Bürgersprechstunde statt. Die Fragen reichten von der Zukunft des Fledermausturms, die Frage nach einer Reaktivierung des Freibades und warum kein Museum in den denkmalgeschützten Häusern errichtet wird bis dahin, was passiert, wenn sich die Politik gegen einen Verkauf entscheidet.

Die Antworten auf die 50 Fragen finden Interessierte im Internet auf www.rp-online.de/wermelskirchen